



Abend-

Zeitung.

29.

Mittwoch, am 3. Februar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Treue Liebe.

An Karoline.

Wie ein Gestirn um Mitternacht
Glänzt Deiner Liebe Strahl,
Gesegnet mir in süßer Pracht
Im dunklen Erdenthal.

Und wie ein Baum im Blatterschmuck,
Bewegt vom leisen Wind,
Haucht sie bei schwüler Tage Druck
Mir Kühlung, sanft und lind.

Und wenn in Sturm und Wogendrang
Mein schwaches Schifflein schwankt,
Dann rettet mich vom Untergang
Ihr Anker, der nie wankt.

Laß Alles auch vorüberflieh'n,
Was das Verhängniß giebt;
Ich werde muthig weiter zieh'n,
So treu von Dir geliebt.

Adolf Bube.

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

3.

Reise auf der Trekschuit.

Das Wort Trekschuit (Zugschiff) bezeichnet ein kleines Schiff, das von einem oder mehreren Pferden gezogen wird. Es ähnelt den sogenannten Marktschiffen oder Wasserdiligencen in Deutschland, nur daß es leichter gebaut, mehre Abtheilungen, im Innern Bänke und Tafeln, an den Seiten eine Menge öffnbarer Fen-

sterchen und im Ganzen eine auf die Gemächlichkeit des Reisenden berechnete Einrichtung hat. Das Schiff wird meistens von einem Pferde gezogen, das stets in kurzem Trabe läuft; in mehren Provinzen haben die auf den Zugpferden sitzenden Knaben blecherne Hörnchen, um die Uferanwohner von der Ankunft des Schiffes in Kenntniß zu setzen, damit jeder, der mitreisen will, sich an den Platz verfüge, wo das Schiff, welches nirgend lange verweilt, Reisende aufzunehmen oder an's Land zu setzen pflegt. Die blasenden Knaben werden Jäger genannt. Das ewige Plätzewechseln belästigt den Reisenden, welcher Gepäck mit sich führt, in hohem Grade; der größere Raum, in welchem man, des Sitzens müde, sich ergehen kann, und die buntgemischte Gesellschaft, die man in dem Schiffe beisammen findet, entschädigt dagegen für jenen Mangel einer Gemächlichkeit, die der Landreisende in seinem Wagen findet. Immer gleich schnell, ohne Hinderniß durch Wetter und Zollamt, führt die Trekschuit den Reisenden seinem Ziele zu, und läßt ihm Gelegenheit, die Landhäuser, Dörfer und Flecken zur Linken und Rechten mit Muße zu betrachten.

Nach herzlichem Abschiede von einer wackeren Familie, welche ihm, dem fast Fremden, mit der Zärtlichkeit naher Verwandten aufgenommen hatte, verließ der Reisende mit der Frühe Groeno's Wälle.

Das nasse Spätjahr hatte die Striche, welche der junge Mann auf der Trekschuit durchreiste, schon so überschwemmt, daß das Zugpferd oft stundenlang im